

Wie war das damals in der DDR?

Hohen Neuendorfer Oberschüler befragen Zeitzeugen zu ihren Erfahrungen mit Diktatur und Wende

VON HEIKE WEISSAPFEL

Hohen Neuendorf. An der Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule wird der Unterricht gerne und bewusst mit dem wirklichen Leben verknüpft und so lebensnah wie möglich gestaltet. Jüngstes Beispiel ist dafür das Projekt „Zeitenwende“, in dem sich Zehntklässler mittels eines Zeitzeugen mit der jüngeren Geschichte beschäftigen haben.

Die Zehntklässler haben sich auf das Interview mit dem Zeitzeugen Daniel Kubiak eingehend vorbereitet und beim Gespräch neben den Worten auch den Tonfall oder ein Zögern beachtet. Am Anfang des Projekts habe die grundsätzliche Beschäftigung mit Erinnerung gestanden, berichtete der Zehntklässler Nils, verdeutlicht anhand eines Experiments.

Mitschüler sollten sich erinnern, wie sie ihren ersten Tag in der Oberschule erlebt haben. Es stellte sich heraus, dass zwei gute Freunde, die diesen Tag seit dem Morgen gemeinsam und in derselben Klasse erlebt haben, sich anders erinnern. Sie haben die Situation wahrgenommen, ihre Gehirne speicherten das ab, was sie für wesentlich hielten. Lücken in der Erinnerung füllt das Gehirn auf eine Weise aus, wie es ihm selbst logisch erscheint.

Was Geschichte betrifft. Ist die Wahrnehmung von Bedeutung, haben die Zehntklässler festgestellt, das gilt auch für Zeitzeugen. „In der DDR war alles besser“ – den Satz, den sie unter anderem aus seinen Antworten herauskristallisiert und auf einem Blatt festgehalten haben, könnte er nicht unterschreiben, sagt der 1982 geborene Daniel Kubiak, und fragte nach, wie dieser Eindruck zustande gekommen sei. Als Kind in den Hinterhöfen im Ost-Berlin der 1980er-Jahre habe er sich tatsächlich durchaus nicht unfrei gefühlt, bestätigte er jedoch.

Ein Schüler erinnerte sich, wie Daniel Kubiak davon erzählt habe, dass es in der Wendezeit Vorurteile und Beleidigungen gegen „die Ostdeutschen“,



Abschlusspräsentation. Die Zehntklässler Sophie und Dylan saßen stellvertretend für ihre Klasse auf dem Podium. Sven Gatter und Kerstin Lorenz vom Lernportal, Zeitzeugen Daniel Kubiak sowie die Fachlehrer Denise Heisters und Martin Brandenburg (von links) haben daran mitgewirkt. Foto: Heike Weissapfel

„die Ostler“ gegeben habe, beispielsweise, dass sie wenig arbeiten würden.

„Wie fanden Sie es denn, Zeitzeuge zu sein?“, war am Freitag bei der Abschlusspräsentation eine Schülerfrage an Daniel Kubiak.

Erzähltes macht Geschichte greifbarer

biak. „Es hat mir Spaß gemacht“, erklärte der Berliner, der selbst zum ersten Mal auf diese Weise über seine Kindheit berichtet hat. „Ich rede gerne mal über mich, und ich habe das Gefühl, dass die Schüler interessiert waren.“

Daniel Kubiak ist Soziologie und beschäftigt sich auch be-

ruflich mit ost- und westdeutscher Identität. Er habe sich darüber gefreut, wie konzentriert die Zehntklässler bei der Sache gewesen seien und er habe selbst faszinierend gefunden, was die Schüler an seinem Leben interessierte.

Das Ziel des Lernportals „Zeitenwende“ sei es, Geschichte, in diesem Fall DDR-Geschichte, greifbarer und nachvollziehbarer zu machen, erklärte die Pädagogin und Projektbetreuerin Kerstin Lorenz den Ansatz. Dabei gehe es auch darum, mögliche Widersprüche, die sich aus den Erzählungen zu Hause, aus Büchern oder Filmen oder dem Unterrichtsmaterial ergeben als Wahrnehmungen zu erkennen, auszuhalten und sich aus den Erkenntnissen ein eigenes Bild zu machen, beispielsweise darüber,

warum sich die DDR überhaupt so lange halten konnte.

In Gedenkstätten könnten Zeitzeugen oft gut erklären, wie die Diktatur und politische Verfolgung funktionierten, sagte Sven Gatter. Das sei wichtig und gut. Daneben sollten aber ausdrücklich auch Zeitzeugen zu Wort kommen, die über den Alltag in der DDR berichten, der eben keineswegs ausschließlich als negativ empfunden worden sei.

In der Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule gibt es in allen Klassenstufen Projekte über das Schulleben hinaus, zum Beispiel Kooperationen mit Senioren. Neue Eindrücke hätten sie auf jeden Fall erhalten, sagten mehrere Jugendliche zum Abschluss. Einige haben das auch zum Anlass genommen, mit ihren Eltern darüber zu sprechen.

Lernportal „Zeitenwende“

■ Sven Gatter und Kerstin Lorenz haben das Zeitenwende-Lernportal entwickelt. Es stellt Kontakte zu Zeitzeugen, Lernmodule und Hintergrundmaterial bereit.

■ Die Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule ist eine von drei Schulen im Land Brandenburg, die sich mit dem Zeitenwende-Portal beschäftigen konnten.

■ Der Fokus liegt auf den Erinnerungen von zwischen den Jahren 1975 und 1985 geborenen Menschen, die sowohl die späten Jahre der DDR als auch die friedliche Revolution und die Wiedervereinigung Deutschlands als eine prägende Zeit erlebt haben. Sie waren damals etwa ebenso alt wie die Jugendlichen, an die sich das Projekt richtet.

■ Schulleiterin Katharina Schlumm würde eine Neuaufgabe für andere Klassen begrüßen. Es gehört zum Profil der Oberschule, Anregungen „von außen“ für den Unterricht nutzbar zu machen.

■ Betreuer des Lernportals Zeitenwende ist der Berliner Verein Perspektive hoch 3. Unter www.zeitenwende.lernportal.de ist Näheres nachzulesen. (i+w)